

Vorwort

Ein Lehrbuch für den Arbeitsbereich Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie herauszubringen, stellt Anforderungen in vielerlei Hinsicht. Interessant ist die Frage, was denn das Gemeinsame der Ergotherapie in diesen drei großen medizinischen Fachbereichen ist, das es rechtfertigt, sie in einem Buch zusammenzufassen. Für diesen Zusammenschluss und die Positionierung der Ergotherapie und ihrer Behandlungskonzepte und -methoden bietet sich die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, kurz ICF, als sehr geeignetes Instrument an. Der Einstieg der Ergotherapie in die ICF geht über die Dimensionen „Aktivität“ und „Teilhabe“. Dort setzen auch die genuin ergotherapeutischen Modelle (z.B. CMOP, MOHO, OPM, Bieler Modell etc.) an und liefern für die Berufsausübung ein wissenschaftliches Fundament. Die Ergotherapeuten, welche in Akut- oder Rehakliniken sowie in der privaten Praxis Patienten aus den Fachbereichen Orthopädie, Traumatologie und Rheumatologie behandeln, werden häufig als Erstes mit Fragestellungen der ICF-Dimensionen „Körperstrukturen“ und „Körperfunktionen“ konfrontiert. Damit geraten sie in ein Spannungsfeld zwischen ihrer ergotherapeutischen Berufsidentität und der klinischen Fragestellung. In diesem Buch versuchen wir, den gesamten ergotherapeutischen Behandlungsprozess zwischen diesen Polen aufzuzeigen. Denn die Kernkompetenz der Ergotherapie besteht darin, Schäden an Körperstrukturen und die damit verbundenen Funktionseinschränkungen in ihren Auswirkungen auf Aktivitäten und Handlungen des Alltags zu beurteilen. Dabei gilt es, die vielfältigen Beziehungen zwischen Struktur, Funktion, Bewegung, Aktivität, Handlung und Teilhabe so miteinander zu verknüpfen, dass ergotherapeutische Behandlungsmaßnahmen wirksam (evident), wirtschaftlich (effizient) und für den Patienten nutzbringend (patientenorientiert) sind.

Die Größe des umschriebenen Arbeitsfelds bringt es mit sich, dass auch Schnittstellen zu anderen Arbeitsbereichen der Ergotherapie Eingang in das Buch gefunden haben. Im Bereich Querschnittlähmungen ist dies die Schnittstelle zur Neurologie und im Bereich „Fehlbildungen“ jene zur Pädiatrie. Dabei gehen wir vom pragmatischen Blickwinkel aus, in dem eben diese Diagnosen häufig in Einrichtungen der orthopädisch-traumatologischen Rehabilitation behandelt werden.

Wir hoffen, dass das vorliegende Werk unseren Lesern hilft, diesen hohen Anforderungen im klinischen Alltag immer wieder gerecht zu werden. Den Lernenden der Ergotherapie wollen wir damit Aufbau, Struktur und Vorgehensweise in diesem Arbeitsfeld vorstellen. Vielleicht können sie damit immer wieder die Faszination unseres Berufs erleben, wenn es uns aufgrund eines sorgfältigen Befunds, des angepassten Therapieplans und der gezielten Behandlungsmaßnahmen gelingt, Patienten nach Unfall oder Krankheit wieder in ihr vertrautes Umfeld in Arbeit, Freizeit und Beruf zu entlassen.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unseren Autoren sehr für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, ihr fachliches Wissen weiterzugeben und strukturiert darzustellen, bedanken. Ein herzliches Dankeschön geht auch an unsere Familien, Freunde und Kollegen für ihre Geduld, Unterstützung und Ermutigung, ohne die eine solche Arbeit nicht neben der täglichen Berufsausübung zu leisten gewesen wäre. Dank auch den Mitarbeitern des Thieme Verlags, die durch ihre große Unterstützung die Herausgabe des Buches erst ermöglicht haben.

*Connie Koesling
Thomas Bollinger Herzka*

Juli 2008